

VORSPIEL

AUSGABE 108 ★ 17.12.14

16. SPIELTAG / VFL WOLFSBURG

Auf geht's Dortmund
kämpfen und siegen!



THE UNITY ★ 2001



THEMEN:

VORSPIEL / SPIELBERICHT HOFFENHEIM / SPIELBERICHT ANDERLECHT /

SPIELBERICHT BERLIN / SPIELBERICHT ERFURT / ZU BESUCH IN SALONIKI / 50 JAHRE BRØNDBY /

GEGEN RED BULL? / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

VORSPIEL

Hallo Block Dröf,
hallo Südtribüne,
hallo Westfalenstadion,

Tja. Jetzt stehen wir wieder ratlos auf der Tribüne und lesen diese Zeilen. Wieder, wie schon nach den Heimsiegen gegen Gladbach und Hoffenheim, hatten wir alle gedacht, die Seuche sei zu Ende. Wieder gab es einen atmosphärischen Rückhalt der Südtribüne, die ihres gleichen sucht und die Land auf, Land ab wieder kaputtgelobt wurde. Und wieder wird dieser Rückhalt, dieses gestärkte Selbstvertrauen, dieses Fünkchen Momentum nicht genutzt sondern im anschließenden Auswärtsspiel einfach weggeschmissen!

Eine schallende Ohrfeige müsste eigentlich die Konsequenz für die in Berlin dargebotene Nicht-Leistungen sein. Aber sowohl auf dem Platz als auch von den Rängen bleibt diese aus. Sportlich gab es in dieser Saison trotz teilweise desolater Leistungen nie einen deftigen Blattschuss. Die höchste Niederlagen war immer noch "nur" mit zwei Gegentoren, sodass im Nachhinein viel zu oft von "knapp" oder "Pech" gesprochen wurde. Und auch vom Publikum gab es nie richtig Gegenwind. Mittlerweile wiederholt sich das Schauspiel jede Woche aufs neue. Auf dem Rasen wird rumgeholt und nach der Niederlage kommt die Mannschaft ratlos zu uns Fans. Und während es dann aus den ersten Reihen mittlerweile deutliche Worte gibt, erschallt vom Großteil der Tribüne Applaus. Nein, nicht nur Applaus - es wird gefeiert. Teilweise lauter als während des Spiels. Die Party ist vorbei! Es wabert so dahin und langsam verselbständigt sich die ganze Scheiße. Mittlerweile hat sich die Spielweise auch den Ergebnissen angepasst.

Niederlagen gehören zum Sport und sind zu akzeptieren. Sie können verdient und unverdient sein. Aber sie können auch wie derzeit reihenweise unnötig sein. Wir verlieren aktuell nicht weil der Gegner besser ist oder weil uns der Schiri verpfeift. Wir verkackens selbst! Gegen schlechte Gegner mit limitierten fußballerischen Möglichkeiten fehlt uns aktuell jedliches Mittel. Und das ist eine sportliche Offenbarung, und der aktuelle Tabellenstand ist absolut verdient.

Andere Mannschaften können es schlichtweg nicht besser, holzen sich durch die Saison, sammeln mit Kampf und Glück mühsam ihre Punkte für den Klassenerhalt zusammen und überleben so seit Jahren in der Bundesliga. Diese Mannschaften sind uns derzeit meilenweit voraus denn sie wissen um ihre Situation, ihre Möglichkeiten und nehmen den Kampf an. Bei uns sieht man einfach nichts dergleichen. Da hilft es auch wenig wenn man jetzt die Winterpause erbei sehnt. Danach geht es schließlich weiter, und es muss besser werden.

Der Dortmunder an sich kennt ja seine Borussia, kennt die Stadt und ihre Mentalität. Er verlangt keinen Zauberfußball, Titel und Trophäen. Er verlangt elf Spieler, die sich den Arsch für seine, für unsere Borussia aufreißen, die ehrliche Arbeit abliefern und am Ende stolz auf das Geleistete sein können. Und wenns am Ende nicht gereicht hat - dann war verdientermaßen der Gegner besser. Aber diese einfallslose, kraftlose, willenlose Scheiße kannste echt keinem mehr anbieten.

Gleichwohl müssen die letzten Partien unsererseits pflichtbewusst abgearbeitet werden. Schließlich gab es auch immerhin den Lichtblick Champions League. Als Gruppensieger zu überwintern ist wirklich aller Ehren wert, verblasst in der aktuellen Situation aber völlig. Und setzt dem ganzen eher sogar die Krone auf. Und die, die jetzt laut von Juventus Turin fabulieren können sich ja auch mal mit Aalen, Sandhausen oder FSV Frankfurt beschäftigen. Dahin zeigt nämlich der Trend wenns so weiter geht. Aber es ist ja auch viel schöner die niemals endende Party, die 2010 begann, sinnentleert weiter zu feiern.

Zu diesem mittlerweile nicht mehr zu ignorierenden Problem gibt es in dieser Ausgabe einen ausführlichen Kommentar. Zusätzlich Berichte aus Brøndby und Saloniki, dazu einen weiteren Kommentar zum Sumpf um Red Bull.

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



Ob H.J. Watzke immer noch auf die Abstiegsfrage antworten würde, es sei ein guter Joke, aber am Ende würde man wieder oben mitspielen sobald sich die Mannschaft gefangen hat? Wir alle waren zu Beginn sehr naiv. Zu naiv. Leider, so scheint es, merken viele Fans noch immer nicht in welcher Situation sich dieser grandiose Verein befindet. Eine Niederlage im wichtigen Spiel in Berlin und die Leute feiern ihre Party weiter. Irgendwann, wenn alle wieder nüchtern sind und aufwachen, fragt man sich dann wie es soweit kommen konnte. Nur dann ist es vielleicht schon zu spät.

Leute, die Party ist vorbei! Ab jetzt werden keine Feste mehr gefeiert, ab jetzt wird gearbeitet, gekämpft! Wir müssen das was wir von der Mannschaft fordern auch 90 Minuten auf der Tribüne umsetzen. Die Mannschaft muss unseren Willen spüren, auch wir müssen geil auf die 90 Minuten sein. Diese verdrehte Anspruchshaltung muss begraben werden. Dieses Rosinenpicken muss vorbei sein. Die Mannschaft ist nicht dazu da um uns zu unterhalten, wir alle sind dafür da diesen Verein nach vorne zu bringen. Wir sind alle ein Teil Borussia. Erst wenn wir bedingungslos alles für diese Mannschaft, für diesen Verein gegeben haben, erst dann dürfen wir auch über gewisse Dinge meckern. Wenn wir aber Spieltag für Spieltag einen leblosen Auftritt auf der Tribüne hinlegen, wie es in Berlin der Fall war, ja was soll die Mannschaft denn da denken? Erst recht wenn sie nach Schlusspfiff plötzlich lauter gefeiert wird als es während der 90 Minuten war. Die Mannschaft muss diese Impulse, diesen unbedingten Willen von uns aus spüren. Und zwar während des Spiels! Steht weiterhin hinter der Mannschaft, hinter Spielern wie Weidenfeller, Großkreutz & Co. Gerade diese haben es mehr als verdient. Wir haben aktuell nicht mehr viele im Team, die sich auch zu schweren Zeiten mehr als reingehängt haben und diesen Verein einfach lieben und leben, sich für diesen Verein zerreißen.

Leute wach werden! Es ist kurz vor 12! Die Uhr tickt und wir haben heute gegen Wolfsburg und Samstag in Bremen zwei brutale Spiele vor der Brust, die wir unbedingt gewinnen müssen. Es geht hier schon lange nicht mehr um die Champions oder Europa League - nein wir sind im Abstiegskampf! Und das muss jetzt auch der letzte kapierten, nur so kommen wir gemeinsam da unten raus. Vollgas und alles für Borussia!

Die Presse trägt leider auch nicht dazu bei, in Ruhe weiter zu arbeiten. Gezielt versucht man gewisse Sache innerhalb im Verein zu streuen, einen Keil zwischen die Mannschaft zu schieben.

Eigentlich sollte es ja im Interesse der lokalen Presse sein, einen erfolgreichen Verein im Revier zu haben. Am Ende machen diese Verbrecher aber auch nur ihren Job. Klicks und verkaufte Ausgaben sind am Ende mehr wert, als der eigene Verein im Revier. Statt den Trainer und Mannschaft in Ruhe arbeiten zu lassen, versucht man gezielt Unruhe ins Umfeld zu bringen. Vor dem Frankfurt-Spiel, versuchte man den Fans den schwarzen Peter zuzuschieben, indem man den sogenannten Kuschelfans die Schuld an der Negativserie gab. Da dies nicht zog, versucht man aktuell innerhalb der Mannschaft für Unruhe zu sorgen und diese noch mehr zu verunsichern. Man fragt sich: Was ist das Ziel? Nachdem Roman Weidenfeller Ziel der Medien war, hat es als nächstes wohl das größte Baueropfer Kevin Großkreutz erwischt.

Hier werden nach und nach langjährige Spieler, Idole, die immer alles für den BVB gegeben haben, die in schlechten Zeiten zu diesem Verein gestanden haben, in Misskredit gebracht, versucht zu verunsichern und zu vergraulen. Langsam fragt man sich, wer ist der Nächste? Es mag in der aktuellen Situation lukrativ erscheinen, da sich schlechte Meldungen immer besser vermarkten lassen als gute. Aber lasst es euch gesagt sein: Wir Fans werden uns nie steuern lassen und wir werden uns unsere Borussia nicht kaputtschreiben lassen. Diese lassen wir uns nicht kaputt schreiben. Wir sind Borussia und gemeinsam kommen wir aus dem Keller raus. Gemeinsam sind wir stark!

Also Leute, blendet die Sachen von außen aus, legt den Fokus auf die nächsten Spiele. Unterschätzt diese brandgefährliche Situation nicht. Die Hütte muss ab sofort jedes Spiel brennen, der Gegner muss zittern. Borussia Dortmund muss wieder zu einer Festung werden und dafür ist jeder einzelne Spieler, jeder einzelne Fan verantwortlich!

Tag für Tag, Jahr für Jahr - Alles für Borussia!

„Auch im siebten Jahr gehört ihr nicht zum Inventar! Verpisst euch TSG!“ Wieder einmal stand die Begegnung gegen den Retortenklub aus Sinheim auf dem Spielplan, erneut zeigten wir diesem unsere Ablehnung. Allerdings scheint die Anwesenheit des Hopp-Vereins im Oberhaus des deutschen Profifußballs fast schon zur Gewohnheit zu verkommen, während der Protest gegen RB Leipzig allgegenwärtig ist. Auch wenn wir uns durch RedBull sicherlich mit einer ganz neuen Dimension der Kommerzialisierung des Fußballs konfrontiert sehen, sollte man nicht damit anfangen, zwischen kleinerem und größerem Übel zu unterscheiden.

Steht also sonst bei Spielen gegen die TSG meist der Protest im Vordergrund, war die Stimmung am Freitagabend schon vor dem Anpfiff eine andere. Mit Platz 18 stand der BVB erstmals seit fast 30 Jahren am Ende der Tabelle. Nachdem der Mannschaft in Frankfurt verdeutlicht wurde, dass es so nicht weiterginge, erwartete der Großteil des Stadions heute eine angemessene Reaktion. Nervosität und Anspannung waren zu spüren und als unsere Vorsänger schon beim Warmmachen der Teams loslegten, konnte man bereits merken, dass heute jeder heiß auf das Spiel und einen Sieg war.

Als die Mannschaften das Spielfeld betraten, wurde wie immer das Lied „Heja BVB“ gespielt. Das Stadion sang jenes in derartiger Lautstärke mit, dass die Verantwortlichen die Musik gleich ganz ausstellten und allein der Chor von 80.000 Schwarz-Gelben zu hören war. Untermalt wurde dieses Szenario durch ein großes Spruchband vor der Südtribüne auf dem schlicht „Auf geht’s Dortmund kämpfen und siegen!“ stand. Bevor das Spiel jedoch angepfiffen wurde, sollte einem ganz Großen dieses Vereins die ihm gebührende Ehre erwiesen werden: Der Mann, der seit 1928 Vereinsmitglied bei Borussia war und im Januar 100 Jahre alt geworden wäre, verstarb kürzlich. „Einmal Borusse, immer Borusse!“ Alois Scheffler unvergessen.

Auf dem Rasen zeigte die Mannschaft in der ersten Halbzeit keine Glanzleistung. Der Wille war jedoch da und auch dank der heute recht ordentlich aufgelegten Südtribüne ging es mit einer 1:0-Führung in die Kabinen. Der von Beginn an spielende Gündogan konnte eine Flanke von Aubameyang per Flugkopfball ins Tor befördern. Die zweite Halbzeit bot fußballerisch einiges mehr als die erste. Zunächst klärte Hummels in FIFA-Manier einen gegnerischen Freistoß am Pfosten noch zur Ecke. Wenig später durfte das Westfalenstadion erneut ein Tor bejubeln. Diesmal war es Aubameyang selbst, der nach einer Ecke (!) den Ball vor der Südtribüne ins Tor bugsierte. Allerdings hielt der Jubel nur kurz an, denn Schiedsrichter Zwayer entschied auf Abseits – klare Fehlentscheidung!

Den Fehler hatte der gemeine Zuschauer natürlich sofort erkannt, was die Stimmung zusätzlich befeuerte. Die Spieler ließen sich nicht zweimal bitten und erarbeiteten Chance um Chance. Allein das entscheidende zweite Tor wollte nicht fallen. Kurz vor dem Ende kam es dann schon fast so wie es kommen musste – zumindest war das mein erster Gedanke, als Subotic viel zu übermotiviert in den Zweikampf ging und seinen Gegenspieler Elyounoussi im Sechzehner abräumte. Zwayer ließ glücklicherweise weiterspielen, obwohl sich keiner über einen Strafstoß zu unseren Ungunsten hätte beschweren dürfen.

Die Schwarz-Gelben brachten auch die letzten Minuten über die Bühne und der Heimsieg war perfekt. Wahrscheinlich müsste man an anderer Stelle das Phrasenschwein füttern, aber dieser Sieg war ein unbedingt gewollter Sieg. Das konnte man der Mannschaft anmerken, dafür wurde sie belohnt und nach dem Spiel auch entsprechend gefeiert. Auch wir Fans zeigten an diesem Abend – zumindest phasenweise – was in unserem Stadion möglich ist, um die Mannschaft zu unterstützen. Weiter so!

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - RSC Anderlecht

Zuschauer: 65.851 (**Gäste**~3.000) **Ergebnis:** 1:1

In Anbetracht der schwierigen Situation unseres Ballspielvereins in der Bundesliga gab es in letzter Zeit wohl einige Spiele, die bedeutsamer waren als das Heimspiel gegen den RSC Anderlecht. Das Weiterkommen in der Königsklasse war bereits gesichert und ein Unentschieden im letzten Gruppenspiel sollte höchst wahrscheinlich reichen um die Gruppe als erster zu beenden.

Im Stadion gab es dann erst mal die gute Nachricht, dass sowohl Oliver Kirch als auch Kuba wieder im Kader waren und Nuri Sahin sogar wieder in der Startelf stand. Vor allem Kuba hat uns nun lange genug gefehlt. Fast ein ganzes Jahr musste er aussetzen und es bleibt sowohl für ihn persönlich als auch für die Mannschaft nur zu hoffen, dass er die Verletzung nun endlich hinter sich gebracht hat und es keinen weiteren Rückschlag mehr gibt.

Mit der Zeit füllte sich nun das Stadion und auch im Gästeblock war kein freier Platz mehr zu erkennen. Zu Spielbeginn konnte man dort eine Choreo beobachten, welche aus weißen und lila Fähnchen, einem Spruchband sowie etwas Rauch bestand. Währenddessen hieß die Südtribüne die Anwesenden „Herzlich willkommen im Westfalenstadion Dortmund“. Zusammen mit den vielen Fahnen und Doppelhaltern entstand vor allem in den Blöcken 12 und 13 mal wieder ein schönes Bild.

Auf dem Rasen zeigte die Mannschaft von Anfang an einen engagierten Auftritt, ohne jedoch die durchaus vorhandenen Chancen zu nutzen. Da von Anderlecht in der ersten Halbzeit nicht sonderlich viel kam, ging es mit einem null zu null in die Pause.

Den entscheidenden Impuls konnte auch die Südtribüne an diesem Tag nicht setzen. Trotz einiger guter Momente war der Auftritt insgesamt der Königsklasse nicht würdig. Auch wenn es vermeintlich um nichts mehr ging, sollte es doch stets Ansporn genug sein für unsere Farben und unseren Verein zu singen. Immer und überall! Im Gegensatz dazu konnten die Gäste aus Anderlecht durchaus überzeugen.

Immer wieder waren deren Gesänge im Stadion zu vernehmen, obwohl es für sie um noch weniger ging, war ihnen der dritte Platz in der Gruppen doch bereits sicher.

Nach einer knappen Stunde Spielzeit nutzte Immobile dann endlich eine der vielen Chancen und versenkte den Ball im Tor. Jedoch schafft es die Mannschaft im weiteren Verlauf nicht noch einen nachzusetzen, so dass der Treffer von Anderlecht in der 84.Minute gleichzeitig auch der Treffer zum eins zu eins Endstand war. Da Arsenal wider Erwarten nicht mit sechs Toren Vorsprung gegen Galatasaray gewinnen konnte, reichte das Unentschieden für den Gruppensieg aus. Somit geht es im Achtelfinale schon einmal nicht erneut nach Madrid. Ist doch schonmal was;)

Erwähnenswert ist noch eines der Spruchbänder, welches wir an diesem Tage zeigten. So bezogen wir uns mit dem Spruch „UEFA RESPECT FANS“ auf eine von Fans des FC Bayern und Manchester City initiierten Aktion. Auslöser waren die jeweiligen Gruppenspiele beider Vereine bei CSKA Moskau. Bei diesem Spielen handelte es sich, auf Grund rassistischer Äußerung von Seiten der CSKA Anhänger beim Spiel gegen den AS Rom, um Geisterspiele. Damit wurden nicht nur die CSKA Fans ausgeschlossen, sondern auch die gänzlich Unschuldigen Fans aus München und Manchester. Abgesehen von der Tatsache, dass Kollektivstrafen generell wenig Zielführend sind, kommt noch dazu, dass sich die Fanszene des FC Bayern seit Jahren aktiv gegen Diskriminierung engagierten und nun für rassistisches Verhalten einer anderen Kurve bestraft wird. Absurd!

Der Protest der Bayernfans im darauffolgenden Gruppenspiel wurde dann unter Androhung von Strafen in Teilen verboten. In dieses Bild passt übrigens auch das Verbot großer Teile des vom BVB für dieses Spiel geplanten „Aktionsspieltages gegen Diskriminierung“. So wurde u.a. das Aufhängen des Fanabteilungsbanners „Borussia verbindet Generationen“ verboten. Auch wenn es sich hier bei um eine Aktion des Vereins und nicht von uns Fans handelt, zeigt sich doch wieder einmal der autoritäre Stil der UEFA. Alles was nicht in ihre vermarktete Inszenierung passt und jede Äußerung von Kritik wird konsequent unterdrückt.

So viel zum Thema Respekt...

Zuschauer: 75.254 (**Borussen**~10.000) **Ergebnis:** 1:0

Olympiastadion Berlin - wo Mitte des Jahres am letzten Spieltag der Vorsaison die Vize-Meisterschaft gefeiert wurde und man eine Woche später im Pokalfinale nur knapp an Bayern München scheiterte, heißt es nun der Mannschaft zu drei wichtigen Punkten im Abstiegskampf zu verhelfen, um am Ende des Spieltags nicht wieder auf einem Abstiegsplatz zu stehen.

Schon erschreckend, dieser Kontrast innerhalb eines halben Jahres, doch immerhin ließ der Heimsieg gegen Hoffenheim in der Vorwoche auf einen positiven Trend hoffen und mit den von Trainer Klopp als Ziel ausgeschriebenen neun Punkten aus den letzten drei Spielen des Jahres würde die Situation bis zur Winterpause vielleicht wieder etwas entspannter aussehen.

Unsere Gruppe machte sich wie üblich mit Busen auf den Weg Richtung Hauptstadt, zudem bereiteten wir in der unter der Woche zum Intro ein Spruchband für Ober-und Unterrang vor und hatten ca. 250 schwarzgelbe Schwenkfahnen im Gepäck, um im Block für ein farbenfrohes Bild zu sorgen. Leider machte uns die späte Ankunftszeit am Olympiastadion diesbezüglich einen Strich durch die Rechnung, sodass wir es beim Verteilen der Schwenkfahnen beließen, was beim Einlaufen der Mannschaften auch ganz vernünftig rüberkam.

Während die Jubos schon eine ganze Weile vor uns vor Ort waren, hatten die Desperados auf ihrer Zuganreise Probleme mit der Staatsmacht, kamen erst im Verlauf der ersten Halbzeit am Olympiastadion an und entschieden sich dann das Spiel mit ihren Stadionverbotlern zu verbringen sowie auf vorübergehend festgenommene Zugfahrer zu warten.

Wir bemühten uns derweil die ca. 10.000 Fans der Borussia zum Singen zu animieren und konnten zunächst immerhin weite Teile des Unterrangs, sowie den Oberrang bei Wechselgesängen, mitziehen. Mit dem 1:0 für die Hertha durch, welch Ironie, Julian Schieber waren wir dann bis zum Pausenpfiff wieder ziemlich auf uns gestellt.

In Durchgang zwei hieß es dann, die schlechte Spielweise der Mannschaft auszublenden und das voranschreitende Unheil der 9. Saisonniederlage abzuwenden.

Die Mannschaft erspielte sich zwar noch die ein oder andere Ausgleichschance, was auch auf die Stimmung wieder positive Auswirkungen hatte, agierte aber insgesamt zu willenlos und ungefährlich um letztendlich auch erfolgreich zu sein.

Die Berliner Ostkurve konnte wie gewohnt durch geschlossene Hüpfelagen und Schalparaden beeindrucken, zu hören war sie allerdings sehr selten. Da wäre bei dem Spielverlauf sicherlich noch mehr gegangen, wobei dies halt nur den Eindruck aus der Ferne widerspiegelt. So steht am Ende eine weitere Niederlage auf dem Konto und neben den fußballerischen- offenbarte unsere Mannschaft nach Abpfiff auch charakterliche Defizite beim Gang in die Kurve.

Hier wurde nochmals die Unsicherheit deutlich, an der sicherlich auch Kapitän Hummels seinen Anteil hatte, der unmittelbar nach Spielende im Kabinengang verschwand. Der Rest der Mannschaft ließ sich mehrere Minuten bitten, ehe sie nach unmissverständlicher Aufforderung durch einen der Fanbeauftragten den Weg zu uns fand und konnte sich dementsprechend einiges anhören.

Leider stellten sich nur Sebastian Kehl und Roman Weidenfeller noch kurz dem persönlichen Gespräch mit uns, die anderen Spieler sowie Jürgen Klopp verschwanden nach ein paar leeren Blicken in den Block dann auch recht zügig Richtung Kabine. Schwacher Auftritt der Mannschaft, da können die Spieler aufs BVB-Logo klopfen so oft sie wollen, in solchen Momenten sind einfach andere Gesten erforderlich.

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND - Rot-Weiß Erfurt

Zuschauer: 2.080 (Gäste~250) Ergebnis: 0:0

Das erste Spiel der Hinrunde war gleichzeitig das letzte Spiel des Jahres 2014, in dem sich die Möglichkeit bot unsere Amateure zu unterstützen. 2000 Zuschauer fanden sich schlussendlich in der Roten Erde ein um einer von Ereignisarmut geprägten Partie beizuwohnen. Immerhin war im Gästeblock einiges zu erwarten, da der Erfurter Anhang zumindest bei unseren beiden Gastspielen in diesem Jahr einen ganz soliden Eindruck hinterließ. Wir hatten uns nicht getäuscht, etwa 250 Rot-Weiße waren am Ende mitgereist und konnten über weite Strecken des Spiels den Eindruck aus den Heimspielen bestätigen. Viele Zaunfahnen und ein relativ kompakter Haufen dahinter konnten im Verlauf des Spiels durch Klatscheinlagen und einigem an Bewegung punkten.

In unseren Reihen war es nicht immer einfach der Nullnummer auf dem Rasen zu trotzen, insbesondere im ersten Durchgang gab es doch einige Hänger. Erst als unsere Stadionverbotler am Stadionzaun entdeckt wurden, riss sich der Block etwas zusammen und präsentierte sich infolge dessen eine ganze Ecke besser. Nichtsdestotrotz passte man sich insgesamt etwas dem Geschehen auf dem Rasen an, und konnte wie auch auf dem Spielfeld nicht für wirkliche Höhepunkte sorgen.

on einem wirklich guten Jahresabschluß kann man daher nicht sprechen und auch insgesamt bleiben aus der Saison bisher vor allem Zuhause zu wenig Highlights in Erinnerung. Wir sollten wieder dahin kommen, jedes für uns machbare Amateurspiel zu nutzen und wieder an die richtig guten Leistungen anzuknüpfen. Die Mannschaft bedankte sich dennoch, wie gewohnt leider nur vom Spielfeld aus, und muss die nächsten Spiele erstmal ohne uns bestreiten.

So bleibt für die Mannschaft immerhin ein gewonnener Punkt am Ende des Tages und uns bleibt zu hoffen, dass die Leistungskurve des Blockes im nächsten Jahr wieder die gewohnten Höhen erklimmt.

ARIS SALONIKI

ARIS SALONIKI - Anagennisi Giannista

Um die Länderspielpause sinnvoll zu nutzen machte sich eine Abordnung von The Unity Mitgliedern auf den Weg zu unseren griechischen Freunden.

Ich landete bereits einen Tag vor den anderen im nasskalten Thessaloniki und wurde am Flughafen von drei unserer Brüder von Super 3 Perea in Empfang genommen. Von dort aus ging es auf schnellstem Wege in eine griechische Taverne, welche mit allerlei Köstlichkeiten überzeugen konnte. Nachdem wir uns ausgiebig den Magen vollgeschlagen hatten, ging es zeitig ins Bett um für den folgenden Tag fit zu sein. Den nächsten Morgen gestalteten ich und zwei S3 Mitglieder recht entspannt und genossen nach dem Frühstück den ein oder anderen Frappé in einem Cafe direkt am Meer. Nach netten Unterhaltungen und einem Spaziergang durch die schöne Innenstadt Thessalonikis machten wir uns auf zum Stadion, wo mir das von Super3 verwaltete Gym gezeigt wurde, welches sich quasi im Keller des Stadions befindet. Direkt am Stadion befindet sich auch einer der zahlreichen „Gyrosshops“ in dem ich mir eine Pita gönnte, die wie gewohnt überragend schmeckte.

Kurz darauf fuhren wir in das ca. 20 km entfernte Perea um den Abend im Club von Super3 Perea gemeinsam mit weiteren 6 TU-Mitgliedern zu verbringen. Der Abend gestaltete sich erneut sehr angenehm und es mangelte weder an Speisen, Getränken noch an guten Gesprächen. Auch das ein oder andere Lied wurde zum Besten gegeben und wie das nunmal so ist, ereigneten sich wieder unzählige lustige Anekdoten, ehe es in den frühen Morgenstunden zu Bett ging.

Am Samstag morgen trafen wir uns auf einem Aussichtspunkt in Thessaloniki und genossen von dort einen beeindruckenden Blick über die gesamte Stadt. Nach unserem „kulturellen“ Ausflug, kamen wir der Bitte der Groundhopper unter uns nach und besuchten das Fußballspiel eines S3 Perea Mitgliedes. Die 90 Minuten verbrachten wir mit allerlei Schabernack, sodass die anderen Besucher auf der uralten aber echt schicken Tribüne sichtlich von uns genervt waren.

Zur Komplettierung unserer Besetzung stieß Pascal während des Spiels zu uns und reite sich nahtlos in unsere Späße ein. Als das Spiel vorüber war, verteilten wir uns auf die Autos und fuhren wieder zum S3 Perea Club, wo wir uns mit Spezialitäten vom Grill die Bäuche vollschlugen. Der weitere Abend gestaltete sich sehr unterhaltsam, wobei auch ernstere Gespräche über die Zukunft des Vereins geführt wurden. Wie an anderer Stelle im Vorspiel bereits erwähnt spielt Aris mittlerweile in der dritten griechischen Liga und beschert dort seinen Anhängern leider auch zu wenig Grund zur Freude.

Es ist wohl die schwerste Phase, die der Verein und seine Anhänger jemals durchlebt haben, so war man sich nach dem Abstieg in die 3. Liga sicher, einen Neuanfang starten zu können und die Liga zu dominieren. Leider geht es bei der Vereinsführung drunter und drüber, sodass sogar bei der Verpflichtung von mehreren Spielern die Transferfrist nicht eingehalten wurde und diese Spieler deshalb erst in der Winterpause zu ihrer Mannschaft stoßen dürfen. All diese Faktoren sind für unsere emotionalen Freunde nur schwer zu ertragen, umso schöner ist es zu sehen, dass wir ihnen mit unserer Anwesenheit ein paar unbeschwertere Tage bereiten konnten.

Am Sonntag, welcher in Griechenland der Spieltag ist, standen wir frühzeitig auf der Matte um rechtzeitig am Stadion zu sein, wo sich unsere Befürchtungen bestätigten und wir eine fast leere Straße vor dem Kleantis Vikelidis Stadion vorfanden. Wo sich noch Anfang des Jahres, als Aris noch erstklassig spielte, Menschenmassen aufhielten, war außer den „üblichen Verdächtigen“ kaum jemand vor Ort. Wie immer bei Heimspielen von Aris traf sich der harte Kern von Super 3 am Central Club direkt gegenüber vom Stadion.

Nach vielen Umarmungen und Gesprächen, ging es kurz vor Anpfiff, wie immer an der Ordnerkette vorbei, ins Stadion wo wir uns zusammen mit Super3-Perea hinterm Tor im Herzen vom Gate 3 positionierten. Aris traf als Tabellendritter auf Anagennisi Giannista, welches mit 1 zu 0 bezwungen werden konnte. Leider leidet auch die Stimmung unter den schwierigen Bedingungen, sodass es bis auf ein paar wenige Ausnahmen nicht wirklich laut wurde.

Da sich nur die Hälfte der Besucher im Gate 3 durchgehend am Support beteiligte, fehlten leider die Gänsehautmomente, die man dort schon so zahlreich erleben durfte. Dennoch war es wie immer ein Moment der alle anwesenden TU-Mitgliedern mit Stolz erfüllte die eigene Fahne vor eine der besten Kurven Europas hängen zu sehen. Nach dem Spiel hieß es keine Zeit zu verlieren um auf schnellstem Wege zur Volleyball Halle zu fahren. Dort stand am Abend das Volleyball Derby der Herren gegen den Stadtrivalen Paok an. Leider sind auch bei anderen Sportarten, ebenso wie beim Fußball, bei Spielen zwischen den großen Mannschaften in Griechenland keine Gästefans erlaubt. Dennoch war eine gewisse Anspannung zu spüren, da man bei einem solchen Spiel immer mit einem Angriff der gegnerischen Fanszene rechnet. Die Anspannung entlud sich dann erwartungsgemäß in der Halle, in Form von frenetisch vorgetragenen Support und Anti-Paok Gesängen.

Nach dem ersten gespielten Satz, eskalierte die Situation dann aber als ein verletzter Spieler von Paok, der auf der Zuschauertribüne seiner Mannschaft jubelte, attackiert wurde und die Cops anschließend die Halle stürmten. Sitzschalen, Absperungen und Mülleimer flogen auf die Bullen, welche aber widererwartens recht entspannt blieben. Dennoch wurde das Spiel auf Anordnung der Bullen ohne Zuschauer fortgesetzt und wir begaben uns wieder auf den Weg zum Perea Club. Der letzte Abend verlief dann wesentlich ruhiger, da alle von dem ereignisreichen Tag erschöpft waren. Zu viert machten wir noch einen kleinen Abstecher in das Nachtleben von Theassaloniki, welches sich durchaus sehen lassen kann, ehe es für mich nach nur wenigen Stunden Schlaf zum Flughafen ging.

Eine wieder mal unvergessliche Zeit bei unseren Brüdern ging somit zu Ende. Auch wenn die Umstände dieses Mal deutlich komplizierter waren als sonst, bleibt uns nichts anderes als Danke für die unglaubliche Gastfreundschaft zu sagen. Egal in welcher schwerer Situation der Verein und seine Anhängerschaft jemals sein wird, sie können sich unserer Unterstützung gewiss sein.

Dennoch hoffen wir, dass Aris den Sprung in die zweite Liga schafft und in absehbarer Zeit auch wieder erstklassig spielt und es im Gate 3 wieder lichterloh brennt wenn es gegen Gegner wie Paok, Panathinaikos oder Piräus geht.

Unsere Freunde aus Dänemark durften dieses Jahr den 50. Geburtstag ihres Vereins feiern. Am 3. Dezember 1964 wurde durch einen Zusammenschluss zweier Stadtteilclubs Brøndby IF gegründet. Frühzeitig war klar, dass wir zu diesem besonderen Anlass mit einer größeren Anzahl Dortmunder anreisen werden. Dabei kam uns entgegen, dass unser Heimspiel gegen Hoffenheim bereits Freitagabend stattfinden sollte. Somit machten sich letztlich am Samstagmorgen zwei Neuner und ein PKW voll besetzt mit der Rekordanzahl von 23 Leuten auf den Weg Richtung Norden. Aus Kostengründen wählte man den Weg über das dänische Festland und die Großer-Belt-Brücke, was zusammen mit den üblichen Staus auf der A1 die Fahrtzeit allerdings deutlich erhöhte.

Meine Autobesatzung hatte einen Abstecher zum Stadion Hoheluft in Hamburg geplant, wo der Lüneburger SK Hansa gegen Hannovers Zweitvertretung spielen sollte. Letztere wird seit dieser Saison bekanntlich von einem Teil der Fanszene unterstützt, wovon man sich ein Bild machen wollte. Aufgrund der Staus fiel der Besuch aber leider ins Wasser. Um der aufkommenden Müdigkeit entgegenzuwirken und die Zeit zu vertreiben, hatte jemand die glorreiche Idee, die Freisprecheinrichtung des Autos für Telefonate zu nutzen. An dieser Stelle eine ganz klare Empfehlung: Ruft in einem Chathaus an und führt tiefgründige Gespräche! Die Zeit vergeht wie im Flug.

Nach mehr als zehn Stunden Fahrt, erreichten wir die Räumlichkeiten von Alpha gegen halb neun. Einige Mitglieder befanden sich noch im Stadion, um die Choreo für den morgigen Tag vorzubereiten und kamen erst später dazu. Man merkte bei vielen, wie anstrengend und stressig die letzten Tage gewesen sein müssen. Dennoch konnten wir uns bei Gerstensaft und Kräuterzigarette über die Planungen für das Spiel und allerlei andere Dinge austauschen. Der eigentliche Geburtstag des Vereins war bereits am Mittwoch zuvor und wurde an dem Abend beim Pokalspiel gegen Skovbakken gefeiert, für den Sonntag war aber die große Geburtstags-Choreografie geplant.

Der Verein hatte im Vorfeld die Tickets extrem vergünstigt verkauft, um möglichst viele Besucher ins Stadion zu locken. Von den 29.000 Plätzen waren dann auch zwei Drittel belegt, was für ein Ligaspiel eine ganze

Menge ist. Die Choreo bestand aus verschiedenen Elementen und bezog drei Tribünen mit ein. Die komplette Sydsiden hielt goldene und blaue Folien nach oben, während in der Mitte eine Blockfahne mit dem Vereinswappen hochgezogen wurde. Auf der Haupttribüne gab es ebenfalls eine riesige Blockfahne zu bestaunen, auf der die 50 größten Legenden des Clubs abgebildet waren. Die Gegentribüne hielt ebenfalls die goldenen und blauen Folien hoch. Passend dazu gab das gesamte Stadion auch akustisch ordentlich Gas, wodurch das Gesamtbild ziemlich beeindruckend wirkte.

Was die Leistung auf dem Platz angeht, fällt es mir allerdings schwer, dem ganzen etwas Positives abzugewinnen. Auf einem Rasen, der mehr einem Acker glich, boten die Teams wenig Ansehnliches. Auch die Stimmung konnte in der ersten Halbzeit nicht durchweg überzeugen. Für Verwirrung wurde dagegen in der Halbpause gesorgt, als plötzlich das Flutlicht ausging. Am Anfang dachte jeder, dass es sich um eine geplante Aktion handele, bis der Stadionsprecher einen Ausfall der Flutlichtanlage durchgab. Die Pause verlängerte sich dadurch auf eine Dreiviertelstunde, was allerdings dazu genutzt wurde, alte Vereinslieder einzuspielen. Das ganze Stadion stimmte mit ein und sang zusammen im Dunkeln – der nächste Gänsehautmoment.

Als das Spiel dann fortgesetzt werden konnte, folgte das nächste Highlight in der 50. Spielminute. Im gesamten Stadion hatte man 25.000 goldene und blaue Fähnchen verteilt, die nun geschwenkt wurden, während auf der Sydsiden gleichzeitig 120 Fackeln angingen und für ein krasses Bild sorgten. Auch die Stimmung war nun deutlich besser und als Krönung erzielte Publikumsliebling Ferhan Hasani in der 75. Minute den Siegtreffer. Nach dem Abpfiff feierten wir noch gemeinsam mit der Sydsiden und der Mannschaft einen gelungenen Geburtstag, anschließend ging es zurück Richtung Alpha-Raum. Wegen der langen Verzögerung in der Halbpause verabschiedeten wir uns bereits wenig später und machten uns auf den Rückweg, der trotz zahlreicher interessanter Gesprächspartner im Chathaus viel zu lang war...

An dieser Stelle noch einmal vielen Dank für die Einladung zu diesem besonderen Spiel und die Gastfreundschaft. Auch dieses Mal waren wieder einige Mitglieder das erste Mal in Brøndby. Es ist schön zu sehen, wie sich diese Freundschaft entwickelt. Tak for alting, venner!

Red Bull Leipzig mischt – viele haben es erwartet – auch in der zweiten Liga ganz oben mit. Bisher schaffen es immerhin noch einige Clubs, dem Werbeverein von Red-Bull-Gründer Dietrich Mateschitz sportlich Paroli zu bieten. Auch auf den Rängen hat sich unter dem Namen „Nein zu RB! – Für euch nur Marketing, für uns Lebenssinn!“ vor dieser Saison Widerstand formiert, der bisher mal größer und mal kleiner ausfällt. Neben THE UNITY haben sich einige weitere Fangruppen und –clubs des BVB der Kampagne angeschlossen.

Trotzdem müssen dazu auch einige kritische Worte verloren werden. Im Initiatoren- und Unterstützerkreis von „Nein zu RB!“ tummeln sich nicht nur Ultra- und Fangruppen großer und kleiner Traditionsvereine, auch Anhänger von Clubs wie dem FC Ingolstadt, VfR Aalen oder dem SV Sandhausen sprechen sich aktiv gegen Red Bull im Fußball aus. Beispiel Sandhausen: Diese hatten die Leipziger am 15. Spieltag zu Gast und zeigten eine Blockfahne und zahlreiche Spruchbänder gegen RB.

Eine Tapete richtete sich dabei mit der Aufschrift „Ihr zerstört den Fußball“ an die Gäste. Soweit so gut, denn dass dieses Konstrukt und die dahinterliegende Logik eine elementare Bedrohung darstellt, ist unstrittig. Umgekehrt muss man aber fragen, ob Emporkömmlinge wie der SV Sandhausen, deren sportlicher Aufstieg zu einem Großteil mit den finanziellen Zuwendungen lokaler Mäzene zusammenhängt, wirklich so gesund für den Fußball sind. Die Antwort dürfte klar sein.

Auch für sich selbst hatten die SVS-Fans ein Spruchband gemalt: „Tradition“ stand darauf, um sich deutlich vom geschichtslosen Gegenüber abzugrenzen. Es verwundert schon sehr, dass sich ausgerechnet die Provinzfußballer aus Sandhausen mit diesem Begriff schmücken, daran ändert auch das Gründungsjahr 1916 wenig. Der Protest gegen Red Bull Leipzig bekommt so einen schalen Beigeschmack. Nicht nur in Sandhausen entsteht der Eindruck, als habe man diesen ein Stück weit instrumentalisiert, um sich selbst als normalen Fußballverein zu profilieren und das eigene Image aufzupolieren.

Vielleicht ist die Kampagne für die so kleinen wie unbedeutenden Fanszenen aus Sandhausen, Ingolstadt oder Aalen auch deshalb so attraktiv, weil man hier einmal im Konzert der „Großen“ mitspielen kann.

Insgesamt gilt es also, weiterhin die Augen in alle Richtungen offen zu halten und zu differenzieren! Denn letztlich besteht die große Gefahr, dass beim Kampf gegen die Brausemillionen zunehmend nur noch zwischen Schwarz (Red Bull) und Weiß (alle anderen) unterschieden wird. Die vielen Grautöne treten in den Hintergrund, schließlich sieht gegenüber Red Bull fast alles und jeder nach Traditionsverein aus.

Red Bull steht aber nicht allein, sondern ist nur der bisher schlimmste Auswuchs der Kommerzialisierung im Fußball. Wolfsburg oder Ingolstadt sind genauso ein Teil dieser Entwicklung. Und die größte Mahnung sollte Hoffenheim sein: Auch hier war der Protest zu Anfang massiv und stand auf breiter Basis. Mittlerweile ist er weitgehend verebbt und das Projekt, das sich von Red Bull vom Prinzip her gar nicht groß unterscheidet, wird stillschweigend hingenommen. Man kann den aktuellen Protesten gegen Red Bull also aus gutem Grund auch eine gewisse Scheinheiligkeit vorwerfen.

Die genannten Einwände haben manchen Fanszenen dazu bewogen, sich der Kampagne nicht anzuschließen. Wir finden diese aber insgesamt richtig und wichtig! Unsere Amas haben bereits gegen Red Bull gespielt und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis auch die Profis den Dosen gegenüberstehen. Nicht zuletzt deshalb müssen möglichst viele Menschen dafür sensibilisiert werden, dass Red Bull Leipzig voll und ganz abzulehnen ist!



BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Hannover

Die aktive Fanszene von Hannover 96 lehnte ein Angebot vom 96-Präsidenten Martin Kind ab, der medial vorschlug einen Schlichter in den anhaltenden Konflikt einzusetzen, den die Fans selbst benennen sollten. Die Rote Kurve bemängelt allerdings, dass Kind nicht den persönlichen Kontakt zur Fanszene gesucht habe und sieht die Herangehensweise über die Medien deshalb nicht als „offizielles Gesprächsangebot“ an.

Bukarest

In Folge eines jahrelangen Rechtsstreits zwischen der rumänischen Armee und dem ehemaligen Armeeverein Steaua Bukarest hat das höchste rumänische Gericht entschieden, dass der Verein seinen Namen, sein Logo und seine Farben ändern muss. Seit 2004 klagt die Armee gegen die Verwendung des Logos und Namens seitens Steaua, nachdem der Verein von einem Investor aufgekauft wurde.

Beim letzten Heimspiel lief die Mannschaft deshalb in anderen Trikots und ohne das bisherige Vereinselement auf. Auch im Rund des Stadions und auf der Anzeigetafel war es nicht zu sehen. Stattdessen prangte dort das Wort „Gastgeber“. Eine mögliche Lösung wäre nur dann in Sicht, wenn sich der Verein in finanzieller Hinsicht mit der Armee auf eine Nutzung von Logo und Namen einigen könnte.

Buenos Aires

Fans von den Boca Juniors protestierten zuletzt gegen das Vorhaben der Vereinsführung, ein neues Stadion direkt neben das legendäre La Bombonera zu errichten, welches 320 Millionen Euro kosten und 75.000 Plätze bieten soll. Im Stadion machten sie auf Spruchbändern deutlich, dass sie La Bombonera nicht verlassen würden. Alternativ käme zurzeit nur die Möglichkeit in Frage, die freistehende Tribüne komplett abzureißen und neu zu bauen sowie eine stadionumfassende Dachkonstruktion zu ergänzen.

Spanien

Nach den Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Ultragruppierungen, bei denen ein Fan starb, gehen die Repressionen gegen spanische Ultras weiter. Nachdem die „Frente Atletico“ und die „Riazor Blues“ bereits verboten worden sind, erhielten 88 Fans, die im Zuge der Ermittlungen bereits identifiziert worden sind, eine Geldstrafe von je 60.000€ und ein 5-jähriges Stadionverbot, ausgesprochen von einer staatlichen spanischen Kommission.

Des Weiteren sprach Real Madrid nun 17 Stadionverbote gegen Fans aus, die Fangesänge gegen Messi, den FC Barcelona und Katalonien angestimmt haben sollen. Zudem droht ihnen ein Vereinsausschluss, sofern sie Vereinsmitglieder sein sollten. Diese Maßnahmen gehen zurück auf einen neuen Beschluss von Politik, Verband und Liga, die nun verstärkt gegen die Ultrabewegung vorgehen wollen und sich vorbehalten, Strafen in Form von Geldstrafen, Punktabzügen oder gar Zwangsabstiegen gegen „untätige“ Vereine auszusprechen, wenn es zu Ausschreitungen oder „beleidigenden Gesängen“ kommt.

Innen- / Sicherheitspolitik

Auch hierzulande haben die Innenminister der Bundesländer auf der Innenministerkonferenz in Köln ein härteres Vorgehen gegen Fußballfans angekündigt. Die sogenannte täterorientierte Strafverfolgung, die zuvor an der Dortmunder Neonaziszene getestet wurde, soll nun zukünftig auch beim Fußball Anwendung finden. Diese beinhaltet, dass polizeiliche Ermittlungen nicht mehr von den verschiedenen Polizeibehörden, sondern von einer ausgewählten Gruppe von Beamten getätigt werden sollen. Darüber hinaus fordert die GdP die Einführung von sogenannten Fußballstaatsanwälten, da ihr die Maßnahmen nicht weit genug ginge.

Medienberichten zufolge prüft die hessische Landesregierung zudem die Möglichkeit, die Art der Anreise zu „besonders risikobehafteten Begegnungen“ zu verpflichten, so ähnlich wie es beim letzten Niedersachsen-Derby bereits praktiziert wurde. Dass dabei das bürgerliche Recht auf Freizügigkeit verletzt wird und sich Hannover 96 juristisch ordentlich auf die Presse gelegt hat, was zumindest die ADK's anging, wird hierbei allerdings ignoriert. Des Weiteren will sich das Land die Möglichkeit offen halten, Kosten von Polizeieinsätzen auf Personen abzuwälzen, die mit selbigen in Konflikt geraten.



Auswärtsspiel am 07.02.15 in Freiburg

1. SÜDTRIBÜNE DORTMUND – SONDERZUG

Wie im letzten Vorspiel bereits angekündigt stellen wir einen Sonderzug ins Breisgau auf die Beine. Mittlerweile haben wir auch genauere Informationen bekommen. Der Preis wird bei ca. 60,-€ liegen. Weiterer Zustieg in Köln möglich. Fragen und Anmeldungen mit vollständigem Namen und Mitgliedsnummer zunächst nur für SÜDTRIBÜNE DORTMUND-Mitglieder unter sonderzug-suedtribuene@the-unity.de

TERMINE

Sa., - 20.12.2014	14:00 Uhr Borussia Dortmund Amateure - SV Wehen
Sa., - 20.12.2014	15:30 Uhr Werder Bremen - Borussia Dortmund
Sa., - 31.01.2015	14:00 Uhr Jahn Regensburg - Borussia Dortmund Amateure
Sa., - 31.01.2015	18:30 Uhr Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1600 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.